

Lächeln aus. Es war das Lächeln der Freiheit.



Noch am selben Abend erzählte der kleine Buddha dem Gärtner von seinem Vorhaben.

„Ich will losziehen und die Zeit erkunden!“

„Eine großartige Idee“, sagte der Gärtner sogleich. „Du hast recht, von Jahr zu Jahr scheint sich das Leben immer mehr zu beschleunigen. Vielleicht findest du ja heraus, ob sich die Zeit irgendwie verlangsamen lässt. Wenn es tatsächlich

möglich ist, dann musst du unbedingt zurückkommen und mir davon berichten.“

Der kleine Buddha nickte. Er freute sich bereits auf ein erneutes Wiedersehen mit dem Gärtner. Doch noch viel mehr freute er sich auf all die Erfahrungen und Begegnungen, die er bis dahin erleben würde. Auf all die Momente, die sehnsüchtig auf ihn warteten.

Drei Tage später war er bereit, sich von seinem langjährigen Freund zu verabschieden. Er hatte alle Äpfel von den Bäumen gepflückt, seinen orangefarbenen Umhang gewaschen und etwas Proviant und eine Decke in seine alte Umhängetasche gepackt. Mehr gab es nicht zu tun.

Er umarmte den Gärtner, drehte sich um
und begann seine vierte Reise.



Der humpelnde Förster

Es war ein herrlicher Morgen! Die goldbraunen Felder waren mit Herbsttau bedeckt und die aufgehende Sonne füllte den Himmel mit warmen Farben. Leichten Schrittes spazierte der kleine Buddha auf einem schmalen Pfad vom Grundstück des Gärtners zur ersten Kreuzung. Einige Vögel flogen an ihm vorbei und begrüßten den neuen Tag mit fröhlichem Gesang; in der Ferne zogen wunderschöne, rosa schimmernde Wolken entlang. Eine sanfte Brise strich über sein Gesicht und wehte ihm vom nahegelegenen Wald den Duft von fallenden Blättern und sprießenden Pilzen

in die Nase. Das ganze Land befand sich im Wandel – nicht so explosiv wie im Frühling, aber genau so unaufhaltsam.

Er fragte sich, ob es so etwas wie einen perfekten Zeitpunkt zum Aufbrechen gibt. Einen perfekten Moment, der den Reisenden mühelos in die Welt hinausträgt. Wenn ja, dann erlebte der kleine Buddha an diesem Morgen genau so einen Moment. Mit tiefen Atemzügen ließ er die frische Luft durch seinen Körper wandern und freute sich, wieder unterwegs zu sein.

Wie bei allen seinen Reisen hatte er auch dieses Mal kein klares Ziel vor Augen. ‚Bestimmt kann ich überall etwas über die Zeit lernen‘, dachte er. Das einzige, was er tun musste, war, zu vertrauen.